

12. SINFONIE KONZERT

Ein Streifzug durch die Oper
am Mittwoch, dem 27. Februar 1929, abends 8 Uhr
im großen Saale des „Gewerbehauses“, Ostraallee

REIHENFOLGE:

Ouvertüre zur
„Zauberflöte“ **Mozart**

Arie des Heiling aus
„Hans Heiling“ **Marschner**

Ballettmusik aus „Königin
von Saba“ **Goldmark**

Arie des Rene aus
„Maskenball“ **Verdi**

PAUSE

Ouvertüre zu
„Fra Diavolo“ **Auber**

Carmen Suite I **Bizet**

Tyrolienne aus
„Regimentstochter“ . . . **Donizetti**

Barcarole aus „Hoffmanns
Erzählungen“ **Offenbach**

Prolog des Tonio aus
„Bajazzo“ **Leoncavallo**

Ouvertüre zu
„Wilhelm Tell“ **Rossini**

Orchester:
Dresdener Philharmonie
Mitwirkender: Kammer-
sänger Werner Engel
Leitung: Eduard Mörike

Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, 6. März 1929

Julius Weismann: Kantate: „Macht hoch die Tür“

James Simon: Uraufführung:
„Hymnus an das Leben“

Goldmark: Violinkonzert
(Solist: Edith Lorand)

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Mittwoch, 13. März 1929

Gastdirigent: Dobrowen

Tschaikowsky: 5. Sinfonie

Chopin: Klavierkonzert E-Moll

Grieg: Sinfonische Tänze

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Freier Konzert-Kartenverkauf für nichtaufgerufene Mitglieder zu M. 1.50 nur an der Abendkasse. Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.— bei F. Ries (Seestraße 21) und an der Abendkasse.

Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galleriestehplätze für M. —.75.

Erläuterungen:

In der seit etwa dem Jahre 1600 existierenden Gattung Oper ist immer gern dem Grundsatz schöner, dabei volkstümlich verständlicher Melodik gehuldigt worden. Nur die moderne Oper — mit Ausnahme der Richard Strauß' — steht auf anderem Standpunkt, vielleicht aus Unfähigkeit ihrer Schöpfer zu zwingender Melodiegestaltung. Aus den neueren Opern, die gewöhnlich nach wenigen Aufführungen wieder vergessen sind, dringt daher auch nichts mehr in den Konzertsaal. Sonst konnte man gerade in dem Übergehen ihrer besten Melodien in den Konzertsaal ein Kriterium für den Wert und die Lebenskraft einer Oper erblicken.

Mozart: Ouvertüre zur „Zauberflöte“ (1791)

Mozart (1756—91) eröffnet das Werk mit feierlichen Posaunenakkorden, die auf bedeutsame symbolische Vorgänge in Sarastros Priesterreich hinweisen. Das lebendige Weben des folgenden Fugateiles soll, der Freimaurertendenz der Oper entsprechend, die unablässige Bearbeitung des „rohen Steines“ versinnlichen; der für den noch uneingeweihten, noch nicht emporgeläuterten Menschen symbolisch ist. Die weicheren Klänge, die sich diesem Thema später verbinden, sollen Gefühle der Menschenliebe ausdrücken. Alles ist Gleichnis für das Streben einer Menschenseele nach Bewährung, um in das Heiligtum edelster menschlicher Gemeinschaft aufgenommen zu werden.

Goldmark: Ballettmusik

Der Ungar Karl Goldmark (1830—1915) erlebte seine größten Erfolge als Opernkomponist und da wieder mit der „großen“ Prunkoper: „Die Königin von Saba“. In der Gattung „große Oper“, deren Hauptvertreter Meyerbeer ist, spielen größere Balletts immer eine besondere Rolle. Goldmarks Melodien fesseln noch immer und sein Orchesterklang zeichnet sich durch Sättigung und Fülle aus.

Eine Fundgrube sinnlich packender, prickelnder Melodik ist die französische und italienische Spieloper im 19. Jahrhundert (Auber: „Fra Diavolo“, Donizetti: „Regimentstochter“), wie auch die ernsten Opern der Romanen stets das Melodieprinzip als eines der obersten erkannten. Die hochgeniale Carmen-Partitur des Franzosen Bizet ist dafür ebenso Zeugnis wie die gleichgeniale zu „Hoffmanns Erzählungen“ des Offenbach, der zwar in Köln geboren wurde, aber lebenslang unter stärkstem romanischem Einfluß stand.

Rossini: Ouvertüre zu „Tell“

Rossini (1792—1868), der melodienreiche, heitere Italiener komponierte schon 1829 seine letzte Oper: „Wilhelm Tell“, deren Ouvertüre demnach gerade jetzt hundert Jahre lang im Konzertsaal hochgeschätzt ist. Ein packendes Tongemälde nach Schillers „Tell“. In der Einleitung (für Cellochor) die ungetrübte Gemütslage eines gesunden Bergvolkes schildernd, dann ein Alpenunwetter; nach ihm wieder Frieden (Kuhreigen; Englisch Horn); endlich Kriegsgeschmetter: blitzender Kampf und Sieg.

Dr. Kreiser.

Erörterungen:

Die Erörterungen sind in drei Hauptabteilungen eingeteilt: I. Die Erörterungen über die Natur der Sache, II. Die Erörterungen über die Art der Sache, III. Die Erörterungen über die Person der Sache.

Die Erörterungen über die Natur der Sache sind die wichtigsten und am häufigsten vorkommenden. Sie betreffen die Frage, ob die Sache überhaupt existiert, und wenn ja, in welcher Weise.

Die Erörterungen über die Art der Sache betreffen die Frage, ob die Sache eine bestimmte Art hat, und wenn ja, welche Art.

Die Erörterungen über die Person der Sache betreffen die Frage, ob die Sache eine bestimmte Person hat, und wenn ja, welche Person.

Die Erörterungen über die Natur der Sache sind die wichtigsten und am häufigsten vorkommenden. Sie betreffen die Frage, ob die Sache überhaupt existiert, und wenn ja, in welcher Weise.